



Rundbrief

November 2023 **Liebe Leserin, lieber Leser,**

zu Beginn meines Rückblicks auf die Jubiläumsveranstaltungen anlässlich der Gründung des Evangelischen Hospiz- und Palliativ Verein e.V. (EHPV) am 09.06.2003 möchte ich an das Grußwort der zweiten Bürgermeisterin Frau Barbara Akdeniz anlässlich des Jubiläumsgottesdienstes erinnern. Sie sagte:

„Es hat mich unglaublich gefreut, als ich in der Straßenbahn erleben durfte, wie sich Menschen intensiv über das Konzert ‚Letzte Lieder‘ ausgetauscht

haben. Es wurde über das Sterben nachgedacht und dass der Tod **den Tod als Teil des Lebens zu sehen sei.** Besonders die Texte, Gedanken **Teil des Lebens sehen**

und Lieder in dem Konzert inspirierten wohl sehr zum Erinnern, Mitfühlen, zur Melancholie aber auch zum humorvollen rasonieren über das (eigene) Leben.“ Warum ist mir diese kleine Episode im Rahmen unserer insgesamt fünf Jubiläumsveranstaltungen so wichtig?

Hier wird deutlich, daß die Ziele und Inhalte unserer Jubiläumsveranstaltungen tatsächlich in der Bevölkerung angekommen sind und unsere Intention, sich aktiv und engagiert mit den Themen Sterben, Tod und Trauer auseinanderzusetzen, in der Wahrnehmung von Frau Akdeniz und Resonanz vieler Besucher*innen gelungen ist. Mit unserem Jubiläumsangebot konnten wir vermitteln, dass seit 20 Jahren Ehrenamtliche und Hauptamtliche unseres Vereins im ambulanten hospizlichen Dienst oder im stationären Hospiz Brücken bauen, Trost spenden, und für Betroffene und deren Angehörige da sind und Hilfe anbieten.

Editorial	01
Vereinsintern	04
20 Jahre EHPV	10
Vereinsarbeit	16
Spenden	18
Termine	20

Ob Letzte Lieder, das Orgelkonzert, der Fachtag am 02.06.2023, prominent besetzt mit Swantje Goebel und Giovanni Maio als Referierende, oder der wunderbare Festgottesdienst; es gab immer eine überaus positive Resonanz. Dazu gehört auch die interessant gestaltete Festschrift, die vom Vorstand und vielen helfenden Menschen geschrieben wurde. Nicht der chronologische Teil steht im Mittelpunkt, sondern neben Walter Ulrich, dem Hauptinitiator des EHPV, die engagierten Menschen mit ihren spannenden Biographien, die diese Idee umgesetzt und weitergeführt haben.

Besonders unsere ehrenamtlich engagierten Mitarbeiter*innen und Kooperationspartner*innen zu würdigen und miteinander zu feiern war ein Anliegen des Vorstands und der hauptberuflich Beschäftigten des Vereins. Dazu wurde zum Dankesfest am 09.06.2023 ins Hofgut Oberfeld geladen. Über 90 im Verein aktive Menschen nutzten die Gelegenheit miteinander zu sprechen und zu feiern. Ich finde, *Gemeinsam* und *Gemeinschaft* sind wohl die Stichworte, die diesen Tag am treffendsten zusammenfassen würden.



Den festlichen Abschluss unserer Jubiläumsreihe bildete am 15.10.2023 das Orgelkonzert mit dem epochalen Musiker und Kantor, Bernhardt Brand-Hofmeister mit seinen unnachahmlichen Interpretationen weltlicher und geistlicher Musik. Es gelang ihm, die „Seele“ unserer Arbeit in seiner musikalischen Performance zu erfassen und in seinen Interpretationen zu spiegeln. Immer zum Wohle der Menschen, die im Zentrum unseres Engagements stehen.

**die Seele
unserer Arbeit
zu erfassen**

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, den Mitgliedern des Vereins, die das Rückgrat unserer Arbeit bilden, dem Vorstand, den Hauptamtlichen und allen Organisator*innen und helfenden Kräften, aber auch den Besucher*innen unserer Veranstaltungen recht herzlich zu danken.



Ludwig Seelinger, 2. Vorsitzender

*Wir wünschen allen
Ehrenamtlichen, Fördererinnen
und Förderern eine gesegnete
Advents- und Weihnachtszeit
sowie ein gesundes 2024!*





Ambulanter Hospizdienst

Ihre Ansprechpartner*innen



Sylvi Öfner
Leitende Koordinatorin
Palliative Care Fachkraft,
Dipl. Sozialpädagogin,
Systemische Beratung,
Qualifizierungskurse
Telefon 0 61 51 . 599 43 99
oefners@ev-hospizverein.de



Christine Boß-Engelbrecht
Stellv. leitende Koordinatorin
MAS (Palliative Care)
Exam. Gesundheits- und Kranken-
pflegerin, Trauerbegleitung,
Letzte-Hilfe-Kurse
Telefon 0 61 51 . 599 43 99
bossengelbrecht@ev-hospizverein.de



Katrin Neuheuser
Koordinatorin
Palliative Care Fachkraft,
M.Sc. Psychologie,
Physiotherapeutin, Patienten-
verfügung/Vorsorgevollmacht
Telefon 0 61 51 . 599 43 99
neuheuserk@ev-hospizverein.de



Deike Schnücke
Koordinatorin
Palliative Care Fachkraft,
Exam. Gesundheits- und
Krankenpflegerin, Patienten-
verfügung/Vorsorgevollmacht
Telefon 0 61 51 . 599 43 99
schnuecked@ev-hospizverein.de



Stefan Hof
Koordinator
Palliative Care Fachkraft,
Diplom-Pflegewirt,
Exam. Gesundheits- und Kranken-
pfleger, Letzte-Hilfe-Kurse
Telefon 0 61 51 . 599 43 99
hofs@ev-hospizverein.de



Marina Bergholz
Verwaltung
Telefon 0 61 51 . 599 43 99
bergholzm@ev-hospizverein.de



Vereinsintern

Die ERSTE große Liebe die LETZTE innige Umarmung

„Der erste Schultag. Das erste «Hey!». Das erste Treffen. Der erste Kuss. Jedem ersten Mal wohnt ein Zauber inne und wir können uns an viele dieser ersten Male sehr gut erinnern. Das ist anders bei den letzten Malen, hier fehlt uns die klare Vorstellung, hier verdrängt der Mensch auch gern. Dabei ist das letzte Mal ebenso bedeutsam, wie das erste Mal!“

Mit dieser Idee zum diesjährigen Welthospiztag und entsprechenden Materialien regte der Deutsche Hospiz- und Palliativverband an, sich mit diesen besonderen Momenten auseinanderzusetzen – dem Start hinein ins Leben und auch dem Blick auf das Lebensende.



Welche Personen haben Sie ins Leben hinein begleitet und wen wünschen Sie sich um sich in der letzten Lebensphase? Was war Ihre erste Mahlzeit und welches Lieblingsessen würden Sie sich z. B. im stationären Elisabethen-Hospiz bestellen?

Die Hospiz- und Palliativarbeit ist darum bemüht, schwerstkranke Menschen und deren Zugehörige besondere Alltagsmomente noch einmal erleben zu lassen.

Auch bei uns im Ambulanten Hospizdienst machen sich etwa 90 Ehrenamtliche immer wieder in neuen Begleitungen auf, um Biografien zu lauschen, Lebenswege zu würdigen und ganz individuelle Möglichkeiten zu schaffen, die Zeit am Lebensende möglichst selbstbestimmt zu gestalten.

Immer wieder den Scheinwerfer auf Gelungenes und Schönes zu richten, auf das, was alles noch möglich ist, das ist gerade dann von großer Bedeutung, wenn Autonomie real oder gefühlt verloren geht, ein Heimalltag viele Abläufe vorgibt oder die Krankheit den Radius sukzessive einschränkt.

Jeden Tag erleben wir, wie hilfreich es ist, das eigene Ende mutig in den Blick zu nehmen, Wünsche und auch Bedürfnisse aussprechen zu dürfen, um so Ängste zu nehmen und eigene Vorstellungen umzusetzen. Hier können unsere Ehrenamtlichen hilfreich sein, um Impulse zu geben, Möglichkeiten aufzuzeigen. Manches Mal verhelfen Sie Familien oder Partner*innen Verständnis füreinander zu haben, Unterschiedliches anzunehmen oder Gemeinsames wieder zu entdecken.

Ich freue mich darüber, dass unser Verein schon auf 20 erfolgreiche Jahre zurückblicken kann und die wertvolle Arbeit in Darmstadt und im Landkreis stetig bekannter und so auch zugänglicher wird. Ein großer Dank gilt hier unseren Ehrenamtlichen und meinen kompetenten Kolleg*innen.

Viel Freude mit unserem neuen Rundbrief,
herzlich Sylvi Öfner



Sylvi Öfner, Leitende Koordinatorin



Vereinsintern

Neu im Team

Hallo, ich bin Beate Schäfer und seit einiger Zeit bereits beim EHPV, wo ich Marina Bergholz bei der Verwaltung des Vereins unterstütze. Zum Beispiel helfe ich, Spendenquittungen oder Serienbriefe zu erstellen und auch diesen Rundbrief oder den Geschichtenflyer zu versenden – daneben natürlich vieles mehr.

Vor meiner Tätigkeit beim EHPV war ich 25 Jahre lang in einem großen Architekturbüro in Darmstadt als Personalleiterin tätig. Heute unterstütze ich kleine Unternehmen, Start-Ups und Vereine im Back-Office und – als Freiberuflerin – bei der Finanz- und Personalverwaltung. Dabei liegt mir besonders die Arbeit in gemeinnützigen Organisationen am Herzen, umso mehr in einem Verein wie dem EHPV, der sich der Begleitung von Menschen auf ihrem letzten Weg widmet.

Auch ich möchte meinen Beitrag leisten, die Welt zu einem lebenswerteren Ort zu machen und engagiere mich heute aus diesem Grund für Einrichtungen, deren Hauptaugenmerk auf Nachhaltigkeit, sozialem Engagement und Nächstenliebe liegt. Privat lebe ich in einer harmonischen Patchwork-Familie, liebe die Bewegung (wandern, gärtnern) genauso wie die Ruhe (Yoga und Meditation) und lerne immer gerne Neues dazu.

Ich bin sehr glücklich, dass ich Teil dieses tollen Teams und der besonderen Menschen – Hospizbegleiter*innen, Paten, Patinnen und Mitgliedern – des EHPV sein darf. Sollte mich mal jemand „in Aktion“ erleben wollen, so trifft man mich alle 2 Wochen meist freitags im Büro an.



Beate Schäfer, Verwaltung

Hallo Zusammen.

Mein Name ist Tobias Foltz, ich bin 22 Jahre alt und komme aus dem wunderschönen Heidelberg.

Das Studium der Sozialen Arbeit brachte mich nach Darmstadt und auch zu dem Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Verein. Ich befinde mich aktuell im 3. Semester an der Hochschule Darmstadt, in diesem Semester wählt man auch ein Projektpraktikum, welches sich über 2 Semester erstreckt. Ich habe mich für das Projekt „Mitten im Leben sind wir vom Tod umfängen“ entschieden um einerseits den Bereich der Hospiz- und Palliativarbeit näher kennenzulernen, und um mich, als angehender Sozialarbeiter, mit den wichtigen Themen des Todes und Sterbens, welche mir im (Berufs)Leben begegnen werden, professionell auseinanderzusetzen.

Neben meinem Studium arbeite ich in einem Kindergarten, mache gerne Sport, lese und was mir besonders wichtig ist, ich verbringe Zeit mit Familie und Freunden. Außerdem nehme ich seit September 2023 an dem Qualifikationskurs für Ehrenamtliche des Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Vereins teil. Mit diesem Kurs, gemeinsam mit zehn weiteren Teilnehmer*innen, habe ich mich auf den Weg zum ehrenamtlichen Hospizbegleiter gemacht.



Tobias Foltz, Praktikant beim EHPV



Vereinsintern

25. April 2023

Wichtiges aus der 21. Mitgliederversammlung des Evang. Hospiz- und Palliativ-Vereins Darmstadt e.V.

Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Friedhelm Menzel, folgte eine Andacht des ehemaligen Dekans von Darmstadt-Land, Arno Allmann. Passend zur Kirchenjahreswoche „misericordias domini“, dem 2. Sonntag nach Ostern, stellte Pfr.i.R. Allmann das Jesuswort „Ich bin der gute Hirte“ in den Mittelpunkt des geistlichen Impulses. Es folgte das Gedenken mit Schweigeminute für die 2022 verstorbenen Vereinsmitglieder: Susanne Becker, Jutta Nolde, Erna Schirn, Marlies Seibert, Albrecht Mehl und Predrag Warnecke-Petrovics.

Im 1. Teil der Versammlung kommentierte Friedhelm Menzel für den Vereinsvorstand den schriftlich vorliegenden inhaltlichen und wirtschaftlichen Jahresbericht 2022. Demnach war das Jahr 2022 ein sehr arbeitsreiches, aber auch erfolgreiches Jahr. Was die Anzahl der Begleitungen schwerstkranker und sterbender Menschen und der aktiven Ehrenamtlichen anging, wurde der Vor-Pandemie-Stand von 2019 wieder erreicht. Für den damit verbundenen beruflichen Einsatz und das ehrenamtliche Engagement – insbesondere unter den erschwerten Bedingungen während der Pandemiezeit – dankte Friedhelm Menzel ganz besonders. Auch, dass sich wieder ein Dutzend Ehrenamtliche durch die leitende Koordinatorin Sylvi Öfner und ihr Team qualifizieren ließ, lässt auf eine gute Entwicklung der Arbeit des Ambulanten Hospizdienstes hoffen. Trotz des auch im Darmstädter Gesundheitswesen spürbaren Fachkräftemangels gelang im 2. Halbjahr durch die Einstellung von Deike Schnücke und Stefan Hof wieder die alte Teamgröße von 5 Koordinatorinnen zu erreichen. Besonders dankte er Annette Fautz, die als langjährige Palliativfachkraft am Klinikum in der Vakanzzeit den drei verbliebenen Koordinatorinnen Sylvi Öfner, Christine Boß-Engelbrecht und Katrin Neuheuser unterstützend zur Seite stand. Zusätzlich entlastet und unterstützt wurde schließlich auch Marina Bergholz durch Beate Schäfer.

Hinsichtlich der Kernaufgaben des Ambulanten Hospizdienstes und seiner Finanzierung wurden im vergangenen Jahr die Rahmenbedingungen auf Bundesebene verbessert.



Vorstandsmitglieder: Herr Schiwy, Frau Steindecker und Herr Seelinger

Die Sachkostenzuschüsse wurden leicht erhöht. Die Vorgaben für Qualifizierungen und Fortbildungen wurden präzisiert. Jedoch werden die Krankenkassen künftig das hospizliche Handlungsfeld wohl genauer kontrollieren.

Der von den Kassenprüfenden Heidi Kriegbaum und Werner Kahrhof geprüfte rechnerische Jahresbericht wurde von Friedhelm Menzel (in Abwesenheit des erkrankten Matthias Kalbfuss) erläutert. Nicht zuletzt durch eine große Spendenbereitschaft und zuverlässige Beiträge der 230 Mitglieder wurde ein Überschuss erzielt, der aber im Jahr 2023 auch für zu erwartende erhöhte Personalkosten im vergrößerten Team und außerordentliche Ausgaben für das 20-jährige Jubiläum eingesetzt werden muss. Aus heutiger Sicht ist die Finanzierung der Aufgaben des Vereins für 2023 und die Zukunft gesichert. Nach dem Dank an die Kassenprüfenden und ihrer Wiederwahl wurde schließlich der Vorstand einstimmig entlastet.

Im 2. Teil der mv berichten Frau Schummer-Schmalz als Leiterin des Elisabethen-Hospizes und Frau Öfner als lfd. Koordinatorin des Ambulanten Hospizdienstes über die Entwicklungen in ihren Bereichen. Frau E. Schummer-Schmalz präsentierte sehr anschaulich die Situation und die Arbeit des stationären Hospizes, das 2021 sehr unter den einschränkenden Pandemiebedingungen litt und das 10-jährige Jubiläum nur in kleinem Rahmen feiern konnte.



Vereinsintern



Frau Schummer-Schmalz

Die Einbettung in die Strukturen des AGAPLESION Elisabethenstifts erwies sich gerade in den schwierigen Phasen der Pandemie als segensreich.

Zurzeit arbeiten 30 hauptberufliche Mitarbeitende in den Hospizbereichen Pflege, Hauswirtschaft, soziale Arbeit, Kunsttherapie, Verwaltung und Fundraising, überwiegend in Teilzeit. Aktuell wird ein neues hospizspezifisches Pflegemodell nach Miriam Püschel eingeführt. Zudem sind Pfarrerin Sylvia Richter als Seelsorgerin und 10 ehrenamtliche Hospizbegleitende aus dem Kreis des EHPV tätig. Die ärztliche Versorgung geschieht durch Hausärzte und -ärztinnen sowie bei Bedarf durch die SAPV-Teams. Die Verweildauer der bis zu 12 Gäste beträgt zurzeit durchschnittlich 50 Tage (früher eher 20 Tage!), eine Entwicklung, die Neuaufnahmen deutlich seltener macht. Immerhin konnten nun durch Spenden alle Zimmer neu gestaltet werden.

Im Anschluss daran zog die ltd. Koordinatorin des Ambulanten Hospizdienstes eine positive Bilanz für das Jahr 2022. Insgesamt konnte der ambulante Hospizdienst mit 81 Ehrenamtlichen und 134 abgeschlossenen Begleitungen wieder die Zahlen der Vor-Corona-Zeit 2019 erreichen. Frau Öfner lobte insbesondere die guten Kontakte im Haus und auf dem Campus. Die Zusammenarbeit mit beiden SAPV-Teams, den Pflegeeinrichtungen und mit den Hausärzten und -ärztinnen konnte gefestigt und erweitert werden. Gut nachgefragt wurden besonders die Vereinsangebote wie Trauerbegleitung und die Letzte-Hilfe Kurse. Das gilt auch für die angebotenen Aus- und Fortbildungen für ehrenamtliche Mitarbeitende.

Den Abschluss der Berichte übernahm Ludwig Seelinger, 2. Vorsitzender des Vereins. Als Vorsitzender des Festausschusses stellte er den Mitgliedern die geplanten Jubiläumsveranstaltungen zu „20 Jahre EHPV e.V.“ vor. Vier öffentli-

che Veranstaltungen sind vorgesehen: ein Fachtag, ein „Letzte Lieder“ – Konzert, ein Festgottesdienst mit Festakt und ein Orgelkonzert. Ergänzend findet im Hofgut Oberfeld eine interne gemeinsame Feier für Ehrenamtliche und Hauptberufliche des Vereins statt. Herr Seelinger bedankte sich bei allen, die ihren Beitrag zu den aufwändigen und arbeitsreichen Festvorbereitungen geleistet haben und lädt alle Vereinsmitglieder zur aktiven Teilnahme ein.

Im 3. Teil der MV erläuterte F. Menzel den Stand der Diskussion um eine Gesetzgebung zur Suizidprävention und zur Neuregelung der Suizidhilfe. 2020 hat das Bundesverfassungsgericht den §217 StGB, der die geschäftsmäßige Beihilfe zum Suizid unter Strafe stellte, für nichtig erklärt. Der Gesetzgeber erhielt vom BVerfG den Hinweis, ein legislatives Schutzkonzept mit bestimmten Merkmalen zu prüfen und so ggf. die Suizidhilfe neu zu regeln. Am 28.11.22 wurden die drei vorliegenden Entwürfe und Stellungnahmen in einer Sitzung des Rechtsausschusses des Bundestages intensiv diskutiert. Parlamentsinterne Gespräche folgten, bis sich zeigte, dass in einer erneuten Plenumsdebatte im Juli 23 über 2 überarbeitete Gesetzentwürfe abgestimmt werden soll. Zudem soll ein Entschließungsantrag die Bundesregierung zu einer besseren Suizidprävention auffordern. Die Vorschläge liegen nach Einschätzung vieler Experten aber noch weit auseinander. Aufgrund dieser „trägen“ parlamentarischen Entwicklung kam es bislang auch noch zu keinem Treffen der vereinsinternen AG. Stattdessen haben Team und einzelne Mitglieder an Gesprächsrunden und Fachtagen teilgenommen, um Antworten zu finden auf die besonderen Herausforderungen für die Praxis unseres Ambulanten Hospizdienstes. Ein Einstieg wird erst nach dem Jubiläum erfolgen.

Der 1. Vorsitzende bedankte sich bei den Anwesenden für ihr Engagement.



Friedhelm Menzel, Pfr. i.R., Fachkraft und Lehrbeauftragter für Palliative Care



Vereinsintern

Beim EHPV läuft's

Am 24. Mai 2023 konnte der Evangelische Hospiz- und Palliativ-Verein mit 7 Läuferinnen und Läufern beim Merck-Firmenlauf am Böllenfalltor an den Start gehen. Der Darmstädter Merck-Firmenlauf ist als Veranstaltung gedacht, bei der sowohl Firmen und Behörden, aber auch Vereins- und Freizeitmannschaften zusammen eine zwischen ca. 3 und 10 km lange Strecke bewältigen. Dabei steht selbstverständlich nicht der Leistungsgedanke im Vordergrund, sondern das gemeinsame Erreichen des Ziels. Die dabei gesammelten Erfahrungen lassen sich hervorragend auf Beruf und Privatleben anwenden und wirken sich letztendlich überaus positiv auf das Arbeitsklima in jeder Firma aus.

Mit viel Freude und Energie waren 4 Ehrenamtliche und 3 Koordinator*innen auf den Strecken zwischen drei und fünf Kilometern unterwegs und wurden von Kolleginnen und Kollegen angefeuert. Nach einer kleinen Stärkung bei der After-Run-Party konnten alle überaus zufrieden nach Hause gehen.



v.l.n.r.: Irena Heiderstädt, Ellen Hirsch, Deike Schnücke, Katrin Neuheuser, Mechthild Köhl, Stefan Hof, Lisa Stock

Im Alleingang machte sich unsere Ehrenamtliche Ellen Hirsch am 27. August 2023 erneut auf die Socken für den EHPV und absolvierte in Egelsbach beim Koberstädter Waldmarathon die Strecke von 10 Kilometern in einer beachtlichen Zeit von 55 Minuten. Die Teilnahme an Sportveranstaltungen trägt unsere Arbeit auf direktem Weg in die Öffentlichkeit und viele Menschen kommen mit uns ins Gespräch und möchten wissen, wer wir sind und was wir tun. Viele gute Gründe, gesund und fit ins nächste Jahr zu kommen und gemeinsam weiterzulaufen.



Katrin Neuheuser, Koordinatorin



Vereinsintern

29. August 2023

Fachexkursion mit „Sterben, Trauer und Tod in anderen Kulturen und Religionen“

Die Fachexkursion des Vorstands und des Teams der hauptamtlich Beschäftigten des EHPV führte in diesem Jahr in den MöglichkeitsGarten auf der Bundesgartenschau in Mannheim. Dort war für die Dauer der Buga ein besonderer kirchlicher Ort entstanden. Auf dem traditionellen Grundriss einer Kathedrale angelegt, mit einem grünen Kirchturm und Altarraum, wurde ein ökumenischer Ort geschaffen, in dem den gesamten Sommer über viele Gottesdienste, Konzerte und Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen stattfanden.

Im August fand unter dem Motto „Ob wir leben oder sterben...“ eine Themenwoche zu verschiedenen Aspekten mit Bezug auf das Lebensende, Trauer und Bestattung statt. Wir hatten uns für unsere Exkursion den Thementag „Sterben, Trauer und Tod in anderen Kulturen und Religionen“ ausgewählt. Eine Arbeitsgruppe aus Mannheim gestaltete den Tag und lud die Teilnehmenden ein, sich konkret mit Fragestellungen zu beschäftigen, wie beim Sterben, Tod und Trauerprozess auf die Kultur und Religion der Familie eingegangen werden kann, um angemessene Hilfe leisten zu können. Sei es bei der Flüchtlingsseelsorge, im Hospiz oder bei der Sozialberatung. Wir konnten eine Reihe von Anregungen mitnehmen, wie auch wir uns in unserem Verein und in unserer täglichen Arbeit mit diesen Themen befassen können.



Alle in einer Gondel



Der MöglichkeitsGarten Foto: Johannes-Vogt



Foto: kibuga-schu



Stefan Hof, Koordinator



20 Jahre EHPV

02. Juni 2023

Fachtagung sterbenLEBEN 2.0 anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Vereins Darmstadt e.V.

Für eine kluge Sorge am Lebensende – Hospizkultur für alle, die sie brauchen. Die Fachtagung sterbenLEBEN 2.0 am Freitag, den 02.06.2023 im Stiftsaal des Elisabethenstifts Agaplesion in Darmstadt stieß auf große Resonanz. Der Tag war mit Mitarbeitenden aus der Hospiz- und Palliativarbeit, der Pflege, Seelsorge und Sozialarbeit, Medizin und Interessierten ausgebucht und mit namhaften Referent:innen hervorragend besetzt.

Die Teilnehmer:innen setzten sich intensiv mit den Werten der Hospizarbeit auseinander. Gewürdigt wurden die Erfolge des ehrenamtlichen Engagements für die Verbesserung der Situation schwerkranker und sterbender Menschen und deren An- und Zugehörige. Davon ausgehend wurden Ideen für eine wünschenswerte Zukunft der Hospizarbeit entwickelt. Die Möglichkeit zum intensiven Austausch wurde in den Rückmeldungen zum Abschluss von den Beteiligten positiv bewertet.

Prof. Dr. med. Giovanni Maio, M.A. phil. Freiburg, Lehrstuhl Institut für Ethik und Geschichte in der Medizin reflektierte in seinem Vortrag „Der angewiesene Mensch“ den Zusammenhang von Autonomie und Angewiesenheit des von Grund auf verletzlichen Menschen. Maio betrachtet den „Mythos der Unabhängigkeit“ und den Wunsch der Menschen nach Autonomie als einen Fehler im Denken: der Mensch glaubt, aus sich heraus autonom werden zu können. Es existiere jedoch eine Grundangewiesenheit des Menschen auf den anderen, so Maio. Das Leben sei an sich fragil und nicht kontrollierbar, auch müsse die radikale Endlichkeit des Lebens anerkannt werden. Der verletzte Mensch sollte in den Mittelpunkt gerückt werden und brauche sich seiner offenkundigen Angewiesenheit nicht zu schämen. In der westlichen Kultur würde jedoch die Angewiesenheit auf Dritte negativ gesehen.

„Die eigene Verletzlichkeit“, so Maio, „ist jedoch grundsätzlich anzunehmen.“ Die Sorge um andere Menschen, wie in der Pflege und Medizin, solle ein „Sorgeverhältnis“ sein und kein „Geschäftsverhältnis“. Es soll auch nicht von



Prof. Dr. med. Giovanni Maio, M.A

wirtschaftlichen Interessen geprägt sein, wie z. B. in den auf wirtschaftliche Effizienz ausgerichteten und auf Kante geführten Kliniken, schlussfolgert Maio.

Sorgekultur ist wichtig

Sorge - sich kümmern, ist die Antwort auf die Angewiesenheit eines Menschen. Sie zeigt sich in einer Sorgehaltung nicht nur der Einzelnen und bestimmter Gruppen wie z.B. in der Pflege, sondern in der gesamten Gesellschaft. Eine Sorgekultur zeichnet sich u.a. durch Ungleichgültigkeit, In-Beziehung-Sein und Gemeinschaft aus. So erlangt man, folgert Maio, Autonomie. Die tätige Sorge ist die Antwort auf die Grundverletzlichkeit des Menschen.

In seinem Workshop ermutigte Prof. Dr. Maio die Teilnehmerinnen, sich für ihre Haltung der Sorge nachdrücklich und „rebellisch“ einzusetzen. Bezogen auf die Frage, wie er zu der Diskussion um die gesetzliche Neuregelung des Assistierte Suizids stehe, erklärte Maio, man stelle viel zu sehr die, seiner Meinung nach, falschen Fragen nach dem „Wie“. Viel dringlicher wäre die Prävention im Falle von Suizidwünschen in den Fokus zu setzen.





20 Jahre EHPV



Dr. Angela Rascher, Pfarrerin und Hospizreferentin der Diakonie Hessen

Dr. phil. Swantje Goebel, Soziologin und in leitender Funktion beim Hospizverein Bergstrasse e.V. Bensheim tätig, würdigte in Ihrem Vortrag „Hospizbewegung reloaded“ die Erfolgsgeschichte der Hospizarbeit und im Besonderen die ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen.

Die Hospizarbeit hat sich als feste Säule im Gesundheitswesen etabliert. So gibt es deutschlandweit flächendeckende ambulante und stationäre Einrichtungen, resümiert Goebel. Die Themen Tod und Sterben wurden durch das Engagement der Hospizaktiven aus der Tabuecke geholt. Die Hospizbewegung wirbt für die Akzeptanz des Sterbens als ein natürliches Ende. Das hospizliche Ehrenamt, so Goebel, ist gelebte Solidarität, – „ganz alltagspraktisch“. Die Ehrenamtlichen symbolisieren den mitfühlenden Menschen und wirken mit ihrem Tun positiv auf die Gesellschaft.

Swantje Goebel sieht große Herausforderungen für die Hospizbewegung: Pflegekräftemangel, eine zunehmende Zahl an Pflegebedürftigen, immer mehr einsame moribunde, alleinlebende Menschen und hochbelastete Angehörige. Folgende Kernfrage muss sich die Hospizbewegung in der Zukunft stellen: Wie bringen wir Hospizkultur überall dorthin, wo Menschen schwerkrank, sterbend und vulnerabel sind? Wie kann die Hospizbewegung „vielfältiger“ werden und noch mehr in der Breite der Gesellschaft bekannt werden, zum Beispiel jüngere Menschen oder Menschen aus anderen Kulturen motivieren, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Swantje Goebel ermutigt das Ehrenamt, weiterzudenken und sich wie die Pionierinnen der Hospizbewegung mutig, unkonventionell und laut für eine hospizliche Sorgeskultur und Sorgequartiere einzusetzen.

Spannende Workshops

Die Tagung vertiefte die Themen der Vorträge in Workshops, die ergänzend zu Prof. Maio und Dr. Goebel, mit Dr. Angela Rascher, Pfarrerin und Hospizreferentin der Diakonie Hessen und der Oberärztin der Palliativstation am AGAPLESION Elisabethenstift Kathrin Schmotz-Kühn durchgeführt wurden. So gab es im Workshop von Dr. Rascher intensiven Austausch u. a. zur Frage: Wie gehe ich damit um, wenn ein Mensch zu mir sagt, er möchte nicht mehr leben und auch u. U. konkret den Wunsch nach assistierten Suizid äußert? Was macht das mit mir als helfende Person und meinen Werten?

Die Palliativmedizinerin Dr. Schmotz-Kühn stellte die umfangreichen Therapieoptionen der Palliativmedizin vor und erläuterte anschaulich hilfreiche Optionen bei Beschwerden von schwerkranken Patient*innen. Im Worldcafe beteiligten sich die Teilnehmenden intensiv und kreativ an weiterführenden Ideen zur Verbesserung der Sterbe- und Hospizkultur in Darmstadt und darüber hinaus. Informationen über das Angebot der Hospizarbeit sollen, so einige Rückmeldungen, niederschwelliger sein und überall erreichbar.

Stimmungsvoll begleitet wurde die anregende und intensive Fachtagung durch die beiden Musikerinnen Priska Ott am Saxofon und Elena Jacsula am Piano.



Christine Boß-Engelbrecht, Stellvertr. lfd. Koordinatorin und Tagungsleitung



20 Jahre EHPV

09. Juni 2023

Dankesfest am Hofgut Oberfeld

Während der Planungsphase zu den Jubiläumsfeierlichkeiten des Vereins war schnell der Wunsch nach einem Dankesfest da. Doch was bedeutet „Dank“ denn eigentlich und wem sollte er gelten? Meine Recherche ergab:

althochdeutsch: dancōn, mittelhochdeutsch: danken. Das Wort ist verwandt mit denken/Gedanke (indogermanisch *teng-), der ursprüngliche Bedeutungszusammenhang daher, etwas in Gedanken halten, sich einer Sache erinnern.

Und natürlich wurde sich während aller Jubiläumsveranstaltungen sehr viel erinnert. Den ersten Ideen zur Vereinsgründung, den zähen Anfängen und allem Gewachsenen.

Mit dem Dankesfest wollten wir uns vor allem der Menschen erinnern, die sich damals und teils bis heute als Ehrenamtliche und Hauptberufliche einbringen in unseren Verein und im direkten Netzwerk. Die oft über die Maßen engagiert sind für Menschen am Lebensende und deren Zugehörige. Die nach schnellen und würdevollen Wegen suchen, die sich abends noch zur Sitzwache auf den Weg machen, weil z. B. ein sterbender Mensch mit finaler Unruhe Beistand braucht. Die am Wochenende doch nochmal den Telefonhörer in die Hand nehmen oder eine weitere Begleitung annehmen, weil es dringend ist.



Zeit für Austausch und Zusammensein



Genuss für Leib und Seele



Band „blue projekt“

Kolleg*innen aus dem stationären Elisabethen-Hospiz, aus den umliegenden Hospizdiensten, den beiden ambulanten Palliativ-Teams in Darmstadt, der Palliativstation am Elisabethenstift. Unseren aktuellen und ehemaligen Hospizbegleiterinnen und -begleitern, allen Koordinator*innen im EHPV und den ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern.

Viele waren der Einladung gefolgt und hatten bei wunderbarem Sommerwetter in phantastischer Umgebung Zeit, sich ausgiebig zu unterhalten und sehr lecker zu schmausen. Untermalt wurde das Ganze musikalisch von der Band „blue projekt“.

Es war ein rundum gelungener und wohltuender Nachmittag!



Sylvi Öfner, Leitende Koordinatorin



20 Jahre EHPV



Letzte-Lieder-Ensemble mit Stefan Weiller

10. Juni 2023

Letzte Lieder

Am 10.06.2023 veranstaltete der Evangelische Hospiz- und Palliativ-Verein zum Anlass des 20-jährigen Bestehens das Konzert „Letzte Lieder, Musik und Geschichten am Lebensende“.

Der Autor Stefan Weiller besucht in ganz Deutschland und in der Schweiz Sterbende und redet mit ihnen über die Musik ihres Lebens. Von jedem Treffen in Hospizen, Pflegeeinrichtungen oder privat bei Menschen zu Hause nimmt Weiller ein Musikstück mit, das in die erfolgreiche Konzertlesung „Letzte Lieder“ einfließt. Außerdem fasst Weiller seine Eindrücke in Texte, die zusammen mit der Musik zum Live-Erlebnis werden.

„Letzte Lieder“ feierte mit einem erlesenen Ensemble am Samstag, den 10. Juni 2023 um 19:30 Uhr in der Orangerie in Darmstadt, mit Lieblingsmusik und Geschichten sterbender Menschen das Leben: humorvoll und klug, tiefgründig und berührend.

Die Musik reichte von Barock bis Pop und Schlager. Die Konzertlesung sprach Jung und Alt gleichermaßen an. Musik verbindet alle. Die Fragen des Sterbens berührten



Mareike Bender und Birgitta Assheuer

viele Besucherinnen und Besucher des Konzerts. Die Freude am Leben und an der Musik war in den „Letzten Liedern“ sehr zu spüren.

Obwohl es um Fragen des Lebens und Sterbens geht, war das rund 120 Minuten umfassende, intensive musikalische Hörspiel keineswegs dunkel oder belastend, sondern von Lebenslust geprägt. Tränen der Wehmut und Freude sind bei vielen Zuhörerinnen und Zuhörer geflossen. Ausgewichen wurde dem Thema Tod nicht. Das machte das Konzert relevant, tiefgründig und faszinierend.

Das Letzte-Lieder-Ensemble:
Birgitta Assheuer, Sprecherin
Stefan Weiller, Sprecher (Texte, Konzept)
Christina Schmid, Sopran
Mareike Bender, Mezzosopran
Theodore Browne, Tenor
Hedayet Djeddikar, Klavier
Monica Rincon, Harfe
Frank Eisele, Akkordeon



Ludwig Selinger, 2. Vorsitzender



20 Jahre EHPV

11. Juni 2023

Jubiläumsgottesdienst mit Segnung und Sendung neuer Haupt- und Ehrenamtlicher

Sein 20-jähriges Jubiläum hat der Evang. Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt im Juni mit drei Veranstaltungen gefeiert. Ein Höhepunkt war der Festgottesdienst in der Stiftskirche.

„Es war eine große Freude, im Rahmen des Festgottesdienstes die neuen Hospizbegleiterinnen willkommen zu heißen“, sagt Sylvi Öfner, leitende Koordinatorin des Vereins. Seit dessen Gründung ist es Tradition, dass die Haupt- und Ehrenamtlichen in einem Gottesdienst durch das Evangelische Dekanat gesegnet und gesendet werden. In diesem Jahr hat dies der Stellvertretende Dekan Sven Sabary übernommen, der die acht neuen Hospizbegleiterinnen in ihren Dienst einführte. „Sie werden nun schwerstkranken und sterbenden Menschen Zeit und Gehör schenken“, beschreibt Sylvi Öfner die Aufgaben der Ehrenamtlichen, „die Sorgen und Nöte mittragen und so auch häufig die An- und Zugehörigen entlasten.“ Als ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen eingeführt wurden Claudia Klemm, Andrea Krichbaum, Christa Lawrenz, Sabine Philipp, Diana Scharl, Petra Schuster, Evelin Weis und Annette Wittig (Angelika Maklári war verhindert).

Ebenfalls in seinen Dienst durch Sven Sabary im Gottesdienst eingeführt wurde Stefan Hof als neuer hauptamtlicher Koordinator im Team. Ehrenamtliche in ihrem Dienst zu unterstützen und betroffenen Menschen palliativ-pflegerische Beratung anzubieten, gehört seit wenigen Monaten zu den Aufgaben von Stefan Hof. Vier Koordinatorinnen und ein Koordinator organisieren nun hauptamtlich die Begleitungen von Menschen und deren Zugehörigen zu Hause, auf der Palliativstation und in stationären Pflegeeinrichtungen. Bernhardt Brand-Hofmeister gestaltete den Festgottesdienst in der Stiftskirche an der Orgel mit und schuf einen stimmungsvollen Rahmen.

Beim anschließenden Empfang wurde in einführenden Grußworten die Pionierarbeit des Vereins gewürdigt und vor allem den Wegbereiterinnen und Wegbereitern um Pfarrer i.R. Walter Ullrich vielfach gedankt. Die Arbeit des



Nach der Segnung



Barbara Akdeniz und Dr. Mathias Pfisterer

Vereins würdigten ebenfalls Barbara Akdeniz, Sozialdezernentin der Wissenschaftsstadt Darmstadt, und Frank Klock, Beigeordneter des Landkreises Darmstadt-Dieburg.

Friedhelm Menzel, erster Vorsitzender des EHPV, und Dr. Mathias Pfisterer, ärztlicher Direktor des AGAPLESION Elisabethenstift Krankenhauses, skizzierten die Entwicklung und Professionalisierung des Vereins. Dabei lenkten beide den Blick immer wieder auf die Leistung der etwa 80 ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und -begleiter. „Ohne die Hospizbewegung und die sie tragenden Haupt- und Ehrenamtlichen gäbe es bei uns kein stationäres Hospiz, keine Palliativstation und kein SAPV-Team, die letztlich alle dem gleichen Ziel dienen: der guten Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen, egal wo“, schreibt Pfisterer auch in der Festschrift.



Sylvi Öfner, Leitende Koordinatorin



20 Jahre EHPV

15. Oktober 2023

Orgelkonzert in der Stiftskirche

Was für einen eindrucksvollen Klang kann ein begnadeter Organist wie Bernhardt Brand-Hofmeister der Kirchenorgel in der Evang. Stiftskirche entlocken. Alle Besucherinnen und Besucher waren bei einem solistischen Orgelkonzert am 15. Oktober beeindruckt vom virtuosen Spiel des 1983 in Darmstadt geborenen Kirchenmusikers, der seit 2011 hauptberuflich als Organist an der Evang. Johanneskirche tätig ist. Neben seiner Konzerttätigkeit gestaltet er immer wieder Beiträge in Funk und Fernsehen sowie CD-Einspielungen. Zudem vertont er als Stummfilmorganist regelmäßig Filme.



Bernhardt Brand-Hofmeister

Das Konzert wurde vollständig mit Videoprojektionen in den Altarraum der Stiftskirche auf eine Leinwand übertragen. Da und dort wurde die Musik von passenden Bildern

begleitet. Das einstündige Orgelkonzert „Organ in time“ stand ganz im Zeichen einer Verschmelzung von vertrauten klassischen Tönen mit kreativen und modernen musikalischen Bearbeitungen. Deren Wirkung ist nur schwer zu beschreiben.

Die vielfältigen Orgelintonationen muss man eigentlich live gehört haben. Ihre Eindringlichkeit, ihre körperlich spürbare Tiefe und ihre bewegenden Schwingungen ließen erleben, weshalb die Orgel zu recht als die Königin der Musikinstrumente gilt.

Nur stellvertretend möchte ich versuchen, auf ein Werk einzugehen: Das Mozart „Requiem“ in d-Moll, KV 626 mit seinem musikalischen Höhepunkt des „lacrimosa“. Vermutlich war dieses Requiem zunächst eine anonym angezahlte Gedenkmesse, die der Graf von Walsegg - Stuppach, später (1793) als Requiem für seine verstorbene Frau aufführen und dabei als seine eigene Komposition ausgeben ließ. Man könnte meinen, dass Mozart im lateinischen Originaltext



Brita Tembe begrüßt im Namen des Vorstandes

dessen „Anmaßung“ „vorweggenommen“ hat, als er „tränenvoll“ (lat. lacrimosa) auf einen „verstiegenen“ und „verurteilten“ schuldigen Mann hinwies, dem – trotz allem – auch das „Erbarmen Jesu“ gelten sollte, damit er seine ewige Ruhe finden kann. Da dieses Requiem Mozarts letztes Werk wurde, wurde die Komposition auch eng mit dem sterbenskranken W. A. Mozart verknüpft. Obwohl es nur zu etwa zwei Dritteln tatsächlich von Mozart stammt (der Rest stammt von Mozartschülern), ist es eines seiner beliebtesten und am höchsten eingeschätzten Werke. Der letzte Satz der „dies-irae“ – Sequenz (= Tag des Zorns = Jüngster Tag), das „lacrimosa“, brach nach acht Takten ab und blieb unvollständig. Gerne werden diese (1791) letzten von Mozart im Sterben komponierten Töne als „Himmelsleiter“ gehört und interpretiert. Es war eine große Ehre für unseren Hospiz- und Palliativ-Verein, von Bernhardt Brand-Hofmeister mit diesem Orgelkonzert künstlerisch beschenkt worden zu sein.

Dieser Abschluß des 20. Jubiläumsjahres war nicht nur ein Höhepunkt der Klangkunst, sondern auch durch seine Thematik eine lauter Aufruf an alle, an Kirchen und Zivilgesellschaft, für schwerstkranken und sterbende Menschen da zu sein. Dass dieser Auftrag von vielen getragen wird, hat uns auch die großzügige Kollekte am Kirchenausgang gezeigt, für die wir allen Spendenden sehr herzlich danken.



Friedhelm Menzel, Pfr. i.R., Fachkraft und Lehrbeauftragter für Palliative Care



Vereinsarbeit

Infostand Selbsthilfe- und Engagement-Tag am 15. Juli 23 **Lohnt es denn den Aufwand?**

Diese Frage stellt sich immer wieder, wenn es darum geht, unseren Verein den Menschen näher zu bringen und auf einem Fest, einer Veranstaltung der Stadt, anderer Einrichtungen und Vereinen unsere Arbeit vorzustellen oder auch dafür zu „werben“...

Zunächst gilt es, Ehrenamtliche zu finden, die bereit sind, mehrere Stunden, zumeist am Wochenende, ihrer Zeit zu „opfern“. Tische, Schirme, Infomaterial, Roll ups und Aufsteller ins Auto zu packen und vor Ort wieder auszuräumen. Meist ein banger Blick zum Himmel: Wird es regnen oder viel zu sonnig sein? Zu kalt, zu warm???

So auch am Samstag, 15. Juli 2023 beim „Selbsthilfe- und Engagement-Tag“, als wir drei (Ulrike Amann, Manfred Schiwy und ich) uns aufmachten, um unseren Stand auf dem Friedensplatz gemeinsam mit mindestens 50 anderen Selbsthilfegruppen am vorbereiteten Platz aufzubauen. Früher nannte sich das Ganze „Informationen zum Ehrenamt“, die neue Bezeichnung „Selbsthilfe-Tag“ passt jetzt nicht so gut für uns, aber wir wollten die Gelegenheit wahrnehmen und uns vorstellen.

Ja, und hat es sich gelohnt? Lässt sich das „messen“? Ganz ehrlich, konkrete Zahlen (neue EA, Anfragen, Mitglieder), das lässt sich nicht feststellen, aber auch an diesem Vormittag ergaben sich Gespräche, oft sehr intensiv, sehr offen und interessiert. Ein Blick, ein Lächeln, ein Nicken oder ein angedeutetes Zugehen auf jemanden, der vorübergeht, genügt und meist folgt einem Zögern auf beiden Seiten ein Gespräch, mal kurz, mal informativ, sehr oft auch möchte jemand etwas von sich, seinen Erlebnissen und Nöten sprechen.

Und das Erstaunliche und „Wunderbare“ passiert, unsere Arbeit findet Wertschätzung und viele wundern sich über unsere Begeisterung, unser engagiertes Eintreten und unseren Lebensmut und Freude ...



Ulrike Amann am Stand

Hat es den Aufwand gelohnt? Oh ja, möchte ich sagen und Euch alle ermutigen und ermuntern, es auch einmal zu probieren. Ich mache das nicht nur für die anderen, für den Verein, nein, ich bekomme so viel Bestätigung und Anerkennung zurück... und das, mal ganz nebenbei, tut einfach so gut...

*Probiert es aus, meldet Euch für den nächsten Stand an ...
(erst im Frühling wird es wieder so weit sein)*



Brigitte Ehrhardt, ehrenamtliche Hospizbegleiterin

Impressum

Evangelischer Hospiz- und
Palliativ-Verein Darmstadt e.V.
Landgraf-Georg-Str. 100 (Ärztehaus)
64287 Darmstadt
www.ev-hospizverein.de
info@ev-hospizverein.de

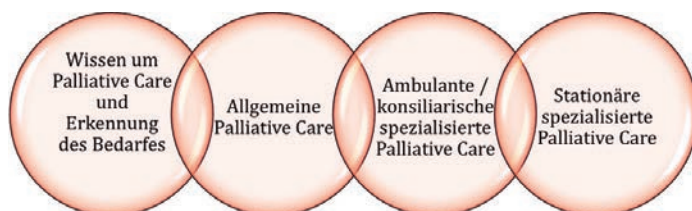


Vereinsarbeit

Letzte Hilfe professionell: eine neues Kursangebot des EHPV

Die meisten, die zum ersten Mal von diesem Angebot hören, sind erst einmal verwundert: Letzte-Hilfe-Kurse? Was soll denn das sein? Der Palliativmediziner und Notarzt Georg Bollig hat 2015 zum ersten Mal das von ihm entwickelte Konzept der „Letzte-Hilfe-Kurse“ umgesetzt. Ziel der Kurse ist es, Laien eine Orientierung im Umgang mit schwerer Krankheit und dem Tod zu geben. Seit dem ersten Kurs wurden mehr als 3.500 Kursleiter*innen qualifiziert. Fast täglich finden deutschlandweit Letzte-Hilfe-Kurse statt, meist organisiert von Hospizdiensten oder Palliativ-Care Einrichtungen. Inzwischen wurde die Idee weltweit aufgegriffen. Letzte-Hilfe-Kurse gibt es in vielen europäischen Ländern und z.B. auch in Australien und Brasilien.

Ausgangspunkt für die Entwicklung des Konzepts waren die Erste-Hilfe-Kurse. Nach dem Kurs wissen die Teilnehmenden, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können. Ähnlich wie die Erste-Hilfe-Kette gibt es auch eine Kette der Palliativversorgung. Um eine gute Palliativversorgung zu gewährleisten, sind alle Teile der Kette von Bedeutung. In den Letzte-Hilfe-Kursen geht es um das erste Kettenglied: Vermittlung von Wissen um Palliative Care und Erkennen des Bedarfs.



Die Kette der Palliativversorgung - Quelle: <https://www.letztehilfe.info/>

Auch vom EHPV werden seit fünf Jahren diese Kurse angeboten. Koordiniert und organisiert werden die Kurse seit Beginn von Christine Boß-Engelbrecht. Sie wird von einem kleinen und hochmotivierten Team von zertifizierten Kursleiterinnen bestehend aus den Ehrenamtlichen

Annette Fautz, Bettina Krall, Birgit Herrmann, Christa Schuchmann, Susanne Klohe und Ulli Ammann unterstützt. Stefan Hof ist seit diesem Jahr als weiterer Kursleiter zertifiziert. Insgesamt wurden in diesem Jahr vom EHPV 10 Kurse angeboten, die alle komplett ausgebucht waren.

Die Kurse dauern ca. 4,5 Stunden und bestehen aus vier inhaltlich abgegrenzten Modulen unter der Überschrift „Am Ende wissen, wie es geht“:

- Sterben ist ein Teil des Lebens
- Vorsorgen und Entscheiden
- Leiden lindern
- Abschied nehmen

Das Kurskonzept Letzte Hilfe wurde nun weiterentwickelt und richtet sich auch an Mitarbeiter*innen aus allen Bereichen des Gesundheitswesens. Sie erarbeiten sich in acht Unterrichtseinheiten anhand typischer Fallbeispiele, wie eine gute Zusammenarbeit und patientenorientierte Versorgung, Umsorgung und Begleitung am Lebensende aussehen kann. Dabei geht es neben der Vermittlung von Fachwissen auch um den Austausch zwischen den Berufsgruppen.

Das Team des EHPV wird im kommenden Jahr zunächst einen Kurs Letzte-Hilfe-professionell als Kooperationsprojekt mit dem AGAPLESION Elisabethenstift anbieten. Ziel ist es, zukünftig regelmäßig diese Kurse durchzuführen und damit das Wissen über Palliative Care berufsgruppenübergreifend zu stärken und dadurch die Versorgung für die betroffenen Menschen zu verbessern.



Stefan Hof, Koordinator



Vereinsarbeit

Qualifizierungskurs für ehrenamtliche Hospizbegleitende

Im September 2023 begann für uns alle der Qualifikationskurs für ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen. Die ersten Kursschritte handelten sowohl von der Kommunikation als auch vom Zuhören. Die Kunst des aktiven Zuhörens darf man hierbei nicht vergessen. Dieser erste Themenblock stand ganz unter dem Oberthema des Begleitens, unserer zukünftigen Aufgabe.

Abgeschlossen wurde das Thema durch ein Wochenende im Tagungshaus der evang. Kirche in Arnoldshain. Hier erlebten wir ein sehr intensives Wochenende, während dem viel gelacht aber auch geweint wurde. Es brachte uns als Teilnehmende auf eine ganz besonders schöne Art näher zueinander und bestärkte uns in der Entscheidung den begonnenen Weg weiterzugehen. Was auch nicht unerwähnt bleiben darf: das Essen und der Wein im Tagungshaus sind unglaublich lecker. Dadurch konnte man nach den sehr spannenden, aber auch fordernden, Seminaren wieder neue Kraft tanken. Als wir aus dem Tagungshaus Arnoldshain zurückkehrten sahen wir uns erstmal zwei lange Wochen nichtmehr, bis wir alle in einer Pflegeeinrichtung zusammenkamen. Hier bekamen wir die Möglichkeit den geschützten Bereich, die Demenz-Station, des Pflegeheims zu besichtigen. Auch nahmen sich zwei erfahrene Ehrenamtliche die Zeit, uns von ihren Praxiserfahrungen zu erzählen und unsere vielen Fragen zu beantworten.



Unser aktueller Qualikurs

Generell hatten wir das Glück, dass sich immer wieder Vertreter verschiedenster Professionen die Zeit nahmen, um uns an ihren Erfahrungen teilhaben zu lassen.

Jetzt gerade beginnt für uns die Praxisphase, unsere erste Begleitung. Mit viel Neugier, Freude aber auch mit etwas Unsicherheit blicke ich darauf, diesen nächsten Schritt zu gehen. Danke an die Koordinatoren*innen, Ehrenamtlichen, Fachkräfte und Teilnehmer*innen meines Qualifizierungskurses, die mich auf diesem Weg begleiten.



Tobias Foltz, Praktikant beim EHPV

Spenden

Danke für Ihre Spenden – nur so kann der Ev. Hospiz- und Palliativ-Verein seinen Auftrag erfüllen!

Seit vielen Jahren erreichen uns immer wieder viele und auch beträchtliche Spenden. Wir nehmen unser Jubiläumsjahr gern zum Anlass, um Ihnen allen, die Sie uns durch Ihre zahlreichen Einzelspenden, gezielte Vereins- und

Firmenspenden, durch einzelne Vermächtnisse und Patenschaften unterstützen, sehr herzlich zu danken. Wie auch für die Patenschaften für das Elisabethen-Hospiz und für Mitgliedsbeiträge und für etliche Kollekten aus Gemeindegottesdiensten. Auch durch Spenden bei Benefizkonzerten wie zuletzt bei der „Nacht der spirituellen Lieder“ oder beim „Orgelkonzert in der Stiftskirche“ zum Abschluss unseres 20-jährigen Jubiläums erlebten wir Ihre Unterstützung.



Spenden

Sie alle helfen uns auf vielfältige Weise mit Ihrer Großzügigkeit wesentlich dabei, dass wir unsere vielfältigen Aktivitäten im Bereich des ambulanten Hospizdienstes und in der stationären Hospizarbeit zuverlässig und kostenfrei für die betroffenen Menschen anbieten können. Die Krankenkassen unterstützen unsere Arbeit insbesondere im Personalkosten- und Sachkostenbereich umfassend, wofür wir ihnen und damit auch den Versicherten, die ihre Krankenkassenbeiträge zahlen, dankbar sind. Unser Verein muss dennoch in jedem Jahr mehr als ein Viertel seiner Ausgaben aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanzieren.

Die vom Vorstand berufene Fundraising-AG, die unser Schatzmeister Matthias Kalbfuss leitet, berät regelmäßig darüber, wie wir unsere Spendenziele erreichen können. Dabei geht es weniger um Geld selbst als vielmehr um die Frage, wie wir mit Ihnen, unseren Spenderinnen und Spendern, eine gute Beziehung aufbauen und pflegen können. Dazu gehören Begrüßungsschreiben für neue Mitglieder, Dankschreiben für Spendende und natürlich die Spendenbescheinigungen. Es geht aber um mehr, es geht um einen Einblick in unser hospizliches Handeln vor Ort und Ihre Teilhabe daran. Das versuchen wir nun seit einiger Zeit mit unseren regelmäßigen „Geschichtenflyern“, in denen ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit schwerstkranken Menschen und oft auch mit deren Angehörigen schildern. So wollen wir insbesondere jenen, die nicht selbst in der Sterbebegleitung tätig sind, eine Möglichkeit geben, beispielhaft zu erfahren, wie schwerstkranke und sterbende Menschen begleitet werden. So kann dann jede Person – auch über eine Spende – an dem Anteil nehmen, was uns allen am Herzen liegt und nachspüren, wie gut es ist, Zeit und Zuwendung zu schenken.

Ihre Spenden und Mitgliedsbeiträge machen es uns erst möglich, jene Aufgaben zu erfüllen, die zwar in unserer Satzung stehen, die aber nicht von den Krankenkassen gefördert werden: die Trauerbegleitung und Letzte-Hilfe-Kurse, aber auch unsere Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit, mit der wir die Hospizarbeit nicht nur bekannter machen wollen, sondern auch Wege aufzeigen wollen, wie und wozu schwerstkranke und sterbende Menschen oder ihre An- und Zugehörigen uns ansprechen können.

So können die 5 Koordinator*innen unseres Ambulanten Hospizdienstes stets zuverlässig erreichbar sein und in hospizlich-palliativen Fragen gerne und kompetent beraten.

Unterstützung durch Kreativität und Nachhaltigkeit

Zukunftsfähig und gewinnbringend ermöglicht der Südostbasar, dass noch wertvolle Produkte erworben werden können und so die endlichen Ressourcen der Erde geschont werden. 12 Frauen eines Südost-Gemeindekreises hatten 1973 die Idee und über die vielen Jahre wurde aus dem anfänglichen Kindersachen-Flohmarkt ein Großereignis, bei dem an einem Verkaufswochenende satte fünfstellige Euro-Beträge eingenommen werden. Der Südostbasar ist inzwischen weit über Darmstadts Grenzen hinaus bekannt und nebenbei gewinnt das menschliche Miteinander im gemeinsamen Einsatz für soziale Werte und motiviert die Zukunft mitzugestalten. Dieses Jahr kommen dem EHPV großartige 700 Euro davon zu. Wir danken dem Team um Hans-Dieter Hefele ganz herzlich und wünschen weiterhin viel Erfolg mit diesem tollen Projekt!



Frau Unger und Frau Feder

Viel kreatives Potential wird auch schon viele Jahre bei Hanne Unger und ihrem Handarbeitsteam zum guten Zweck freigesetzt. Ob gehäkelte Babymützen, gestrickte Wollsocken jeglicher Größe und Muster oder genähten Schätzen. Die Freude beim Publikum ist deutlich zu sehen; es gibt viel lobende Rückmeldung und am Ende des Tages lässt sich immer ein positives Resümee ziehen. Wir sagen DANKE für den unermüdlichen Einsatz und eine stolze Spendensumme von 500 Euro für den EHPV!



Spenden



Spendenübergabe bei EUMETSAT – Tim Hewison und Lynda Buck vom Better World Club und Schatzmeister M. Kalbfuss. ©EUMETSAT

Unterstützung aus dem Weltraum

Es war eine freudige Überraschung, als im Sommer 2023 die Nachricht einging, dass man seitens der EUMETSAT unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen wolle. EUMETSAT, die europäische Organisation zur Nutzung meteorologischer Satelliten, wurde 1986 gegründet und hat ihren Sitz in Darmstadt. Die internationale Organisation, der 20 Mitgliedsstaaten und zehn Kooperationsstaaten angehören, entwickelt und betreibt Wettersatelliten. Die gewonnenen Satellitenbilder sind die Grundlage moderner Wetterbeobachtung und -vorhersage. Außerdem sammeln die Satelliten langfristige Messungen zur Klimaveränderung der Erde.

Termine

Letzte Hilfe Kurse – das 1x1 der Sterbebegleitung

Die aktuellen Termine für 2024 finden sie ab Januar 2024 auf unserer Homepage. Ein „Letzte Hilfe Kurs“ in ihrer Einrichtung ist ebenfalls möglich.

Informationen bei Christine Boß-Engelbrecht, Stv. lfd. Koordinatorin bossengelbrecht@ev-hospizverein.de

Nächster Qualifizierungskurs

September 2024 bis April 2025. Der Kurs bereitet an 18 Donnerstagabenden, 5 Samstagen und zwei Wochenenden, die im Taunus stattfinden, intensiv auf diese wunderbaren Dienst vor. Interessierte wenden sich bitte per Mail an unserer lfd. Koordinatorin Frau Öfner unter oefners@ev-hospizverein.de. Wir freuen uns auf Sie!

500 Menschen aus vielen europäischen Ländern sind hier in Darmstadt beschäftigt. Darunter gibt es eine Gruppe von Beschäftigten, die sich regelmäßig für soziale Projekte innerhalb und außerhalb des Unternehmens einsetzt. Leiter des sogenannten „Better-World-Club“ ist Tim Hewison. Der Club organisierte vom 19. bis 23. Juni eine Buchmesse, bei der Beschäftigte Bücher spendeten und andere erwarben. Dabei entstand ein Überschuss, von dem 1100,- Euro an den Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V. gespendet wurden.

Die Übergabe an den Schatzmeister erfolgte im August durch Tim Hewison mittels eines symbolischen Schecks.

Der EHPV ist für die Unterstützung des Vereins durch Spenden äußerst dankbar. Sie ermöglichen die Fortführung der Arbeit und die Übernahme weiterer Aufgaben im Verein, insbesondere durch den Ausbau der ehrenamtlichen Arbeit.

**Spendenkonto: Volksbank Darmstadt
IBAN: DE49 5089 0000 0061 3428 00, BIC GENODEF1VBD**



Matthias Kalbfuss Schatzmeister

Neue Trauergruppe

Wir bieten Trauerbegleitung für Erwachsene an, die einen nahestehenden Menschen verloren haben.

Die nächste geschlossene Trauergruppe startet am 8. Mai 2024 jeweils Mittwoch von 18:00 bis 20:00 Uhr. Wenn Sie Bedarf haben, melden Sie sich gerne, bis spätestens zum 25. April 2024 bei Christine Boß-Engelbrecht unter bossengelbrecht@ev-hospizverein.de.

Ankündigung an die Mitglieder: **herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung** am Dienstag, 12. März 2024, 18:00 Uhr. Details folgen.